

Wenn behinderte Menschen ein Hotel führen

«Hotel-Werkstatt», ein Pionierprojekt – Diplomarbeit an der Höheren Wirtschafts- und Verwaltungsschule

Behinderte Menschen wären durchaus in der Lage, ein Hotel zu führen. Das hat ein Versuch in Hamburg gezeigt. Nun wird die Idee auch in St.Gallen lanciert; für die Schweiz ein Pionierprojekt. Studenten der Höheren Wirtschafts- und Verwaltungsschule haben in einer Diplomarbeit die Frage nicht nur studiert, sie möchten auch die Initialzündung geben.

● FELIX LAUTENSCHLAGER

«Als es für uns im letzten November darum ging, ein Thema für unsere Gruppen-Diplomarbeit zu finden, herrschte über eines Einigkeit: nämlich nichts für die Schublade zu produzieren», sagt Marcel De Boni. Er ist einer der fünf

Diplomanden, welche sich mit dem Pionierprojekt einer «Hotel-Werkstatt» befassten; eines Hotels, das von behinderten Menschen geführt würde. Und weil die Idee ernst gemeint ist, wurde denn auch die Presse zur Präsentation eingeladen.

Erfahrung aus Hamburg

Ruth Kulcsár Meienberger bezeichnet die Initiative als «Pionierprojekt für St.Gallen». Als Vorbild dient ihr das Stadthaushotel in Hamburg.

Dort hatten sich Eltern von behinderten Kindern zu einem Verein zusammengeschlossen. Ihr gemeinsames Ziel war es, ihren leicht behinderten Kindern eine lebenswerte Zu-

kunft zu erschliessen; eine Berufstätigkeit, bei der sie sich selbstständig betätigen können und Erfüllung finden.

Vor etwa zehn Jahren hat dieses Stadthaushotel seinen Betrieb aufgenommen; der Erfolg lässt sich sehen. Mit Unterstützung von Sozialpädagogen und Hotelfachleuten gelingt es behinderten Menschen, ein ganzes Hotel zu führen, und dies zur vollen Zufriedenheit seiner Gäste.

Ergebnis einer Umfrage

Zunächst wurde das Projekt den kantonalen Instanzen und dem Bundesamt für Sozialversicherungen vorgelegt; beide reagierten positiv auf das Pilotprojekt. In einem zweiten

Schritt galt es nun abzuklären, ob in St.Gallen Marktchancen für ein neues, von Behinderten geführtes Hotel gäbe.

Die fünf HWV-Studenten haben in aufwendiger Arbeit eine Umfrage gestartet und ihre Fragebogen verschiedenen Unternehmungen und Hotelgästen vorgelegt. Das Echo sei positiv ausgefallen, sagt Reto Almer; 57% der Firmen hätten die Fragen beantwortet. Das Ergebnis: Ein Grossteil der Gäste würde ein solches Hotel begrüßen, und sie wären auch bereit, den marktüblichen Preis dafür zu bezahlen.

Der nächste Schritt

Nach diesem erfolgversprechenden Anfang möchte nun

Ruth Kulcsár weitergehen. Ihr geht es nun darum, eine für ein solches Hotel geeignete Liegenschaft an möglichst zentraler Lage zu finden. Auch sucht sie erfahrene Fachleute, die sich an der Erarbeitung eines Betriebskonzeptes beteiligen.

Und natürlich kommt auch diese Initiative zugunsten der sozialen und beruflichen Integration behinderter Mitmenschen nicht ohne Geldmittel aus. Aus diesem Grunde wird die Lancierung der ungewöhnlichen Hotelidee von einem Spendenaufruf begleitet.

Spendenkonto: PC 87-645-166-8, Wohngruppe zur Integration von Menschen mit psychosozialen Schwierigkeiten; Hotel-Werkstatt.